

Gottenheimer Grundbuch jetzt in Freiburg

Bad. Zeitung
27. 01. 2007

Digitalisierung der Daten

GOTTENHEIM (BZ). Seit dem 10. Januar gibt es in Gottenheim kein Grundbuch mehr. Die zirka 1800 Grundbuchakten wurden nach Freiburg überstellt. Das Gottenheimer Grundbuch ist jetzt am Fahnenbergplatz bei der Stadtverwaltung angesiedelt. Um den Bürgern den Übergang zu erleichtern, hat der zuständige Notar Dr. Dieckmann weiterhin einen Tag im Monat für Gottenheimer Angelegenheiten reserviert, immer am zweiten Mittwoch des Monats.

In Freiburg werden die Grundbuchakten aus Gottenheim in den nächsten Jahren digitalisiert. Nach einiger Zeit wird im Gottenheimer Rathaus dann eine digitale Einsichtsstelle eingerichtet werden. Dann sind alle Grundbücher wieder in Gottenheim einsehbar. Bürgermeister Volker Kieber ist froh, dass der Gemeinderat Anfang 2005 frühzeitig den Entschluss gefasst hat, das Grundbuch an Freiburg abzugeben. Derzeit gebe es bereits Wartelisten, weil Freiburg überlastet sei. „Einige Gemeinden, die das Grundbuch abgeben

wollten, wurden von Freiburg schon abgelehnt“, weiß Kieber.

Dem Bürgermeister ist bewusst, dass es für die Bürger Einschnitte geben wird. Deshalb wird Max Dersch, der bisher für das Grundbuch in Gottenheim zuständig war und jetzt neue Verwaltungsaufgaben übernimmt, weiterhin beratend für Bürgeranfragen zur Verfügung stehen. „Den Weg nach Freiburg können wir den Gottenheimern aber nicht ersparen“, bedauert der Bürgermeister. Angesichts der Planungen der Landesregierung, alle Grundbücher zu digitalisieren und an zentralen Orten zusammenzufassen, sei die Abgabe des Grundbuchs zu diesem frühen Zeitpunkt aber die richtige Entscheidung.

Mit der Abgabe des Grundbuchs gilt ein neuer Geschäftsverteilungsplan in der Gemeindeverwaltung. Max Dersch wird im Rechnungsamt tätig sein und weiterhin das Standesamt betreuen. Darüber hinaus wird er die Arbeit der Gruppen des Bürgerschaftlichen Engagements koordinieren und als Stabsstelle dem Bürgermeister zuarbeiten.

Neue Spendenregelung

GOTTENHEIM (schö). Rechnungsamtsleiter Hans-Friedrich Weßels hat für die Behandlung von Spenden ein Konzept entworfen. Dies sei notwendig geworden, seit der Straftatbestand der Vorteilsnahme ausgedehnt worden sei, erläuterte Weßels. Demnach wird die Entscheidung über die Spendenannahme dem Gemeinderat übertragen. Für Gottenheim einigten sich die Gemeinderäte darauf, dass Spenden bis einschließlich 100 Euro künftig einmal jährlich vom Gemeinderat angenommen oder abgelehnt werden sollen.

Über größere Spenden könnten je nach Dringlichkeit auch in der nächstfolgenden Sitzung entschieden werden. Für das Jahr 2006 legte die Verwaltung eine Liste mit größeren Spenden vor, die angenommen wurden. So spendete eine Gottenheimer Bürgerin 300 Euro für eine Rathausuhr. Auf Nachfrage erklärte Bürgermeister Volker Kieber, dass mittlerweile mehr als 2000 Euro für eine Rathausuhr und gut 1000 Euro für Sitzbänke zusammen gekommen seien. Über die Annahme entscheidet in Kürze der Gemeinderat.